Das XXXI. Capitel.

Von Wallroth.

MAn findet auch noch eine andere Art von der Erden-Fettigkeit, die man in Apotheken Sperma ceti nennet, dahingegen solches andere eine weisse Amber, andere Florem maris oder salis der Alten nennen.

Teutsch heisset es Wallroth. Flovver of the sea. Parma city, or Whitish Amber, or seed of the whale. Sperma Ceti, Saet von de Walvisch, of Witrachrigh Amber, of Bloem van de Zee.

N. Es wird im Meer gesammlet, darinnen es als ein Schaum schwimmet: Woher es aber komme, sind unterschiedene Meynungen.

Etliche halten es vor den Saamen der Wallfische, aber unrecht, denn man findets an Oertern, wo keine Wallfische seyn. Etliche nennen es der Alten Salz-Blumen, und sagen, es sey was schaumichtes vom Meer-Salze, allein auch die sind nicht recht darin, denn solches mit der Alten Salz-Blumen, als welche roth und fliessend gewesen, nicht überein kommet. Ist derowegen wahrscheinlicher, daß, gleichwie in denen zweyen Reichen, nemlich im Gewächs und Thierischen es fette Excrementen giebet, solches auch in dem Reich der grossen Welt geschehe. Von solcher Art nun ist diese Fettigkeit, die aus der Ausdämpfung der schweflichten Erden dem Meere einverleibet wird, oder aus den schweflichten Theilen des Meer-Salzes, die gleichsam in steter Bewegung sind, sich versammlet, und in dergleichen Fettigkeit zusammen gestehet.

Im Wallroth hat man einen Unterscheid zu machen zwischen denjenigen der Alten und dem unsrigen. Der Alten ihres ist das natürliche, unsers aber wird durch Kunst bereitet. Jenes war das Fette aus den ertödteten Pott-Fischen: Dieses aber ist nichts anders, als das Gehirne aus einem Thiere der grössern Pottfische. Wie dann wir ferner davon handeln wollen.

Das Wallroth ist ein fettes, zartes, weisses Wesen, das in dem Frühlinge in dem ruhigen Meere schwimmet, bey gelinder Wärme zergehet, in der kalten Luft aber wieder zusammen gestehet, weiß von Farbe, wie kleine aufeinander liegende Schuppen. Dem Geschmacke nach gleichet es schier der Butter, nur daß es auf der Zungen in etwas übel schmecket, und ist dem Alter nach unterschieden. Es hat bald keinen Geruch, ausser daß es in etwas nach Fäule riechet. Dieses haben die Naturkündiger Anfangs Sperma ceti genannt, weil sie geglaubet, selbes sey des Wallfisches Saamen, der nach vollendeter Zusammenhaltung ins Meer fliesse, weil man es meisteus an dergleichen Oerten gefunden, wo Wallfische in grosser Menge sich aufhielten, und selbes auch vor sich ein saamentliches zähes Weses vorgestellet. Aber vergebens. Andere, wie bereits oben gedacht, haben die Salz-Blumen für halosanthon der Alten gehalten, dessen Wesen aber salzigt, salpetricht, nicht aber fett und ölicht gewesen, wie das Wallroth, welches vielmehr eine schweflichte Natur besitzet, so, daß es deßwegen von unsern Autore und vielen andern unter die Erd-Fettigkeiten gesezet worden. Doch scheinet es vielmehr etwas fettes aus dem Thier-besonders dem Meer-Thier-Reiche zu seyn, weil die leichte Verderbung, der fischhaffte Geschmack und Geruch es beweisen. Haben derowegen die heutige Beobachtungen und Erfahrungen geoffenbaret, daß dieses Sperma von den Wallfischen komme, nicht zwar aus derer Zeuzungs-Gliedern, sondern aus dem Kopfe, denn auch ihr Gehirn selbst fett ist, und um selbes gleichfalls eine ölichte Feuchtigkeit herum lieget. Unter denen mancherley Wallfisch-Arten, die in dem Boreadischen Meere, zwischen Ißland und Grönlandleben, befindet sich einer, der 25. 27. biß 30. Ellen lang; 10. biß 15. Elen aber breit ist, mit mittelmäßigen Zähnen bewaffnet, hat aber einen sehr grossen Kopf, so daß selber, wie Olaus Wormius bezeuget, den dritten Theil des ganzen Fisches schier einnimmt, von den Lateinern wird er Orca, von den Niederländern aber Pottfisch genannt. In dessen Hirnschaln-Höhle diese fette und ölichte Materie lieget, wache, wenn man sie von dar gesammlet, oder in dem Meer aufgefangen worden, alsdenn Sperma ceti genannt wird. Dessen findet sich auch keine geringe Menge, denn man es in derer Hirnschal, in so grosser Menge antrifft, daß man von einem einigen Wallfische viel Eimer bekommen kan. Bes. Worm. in Museo, C. 14. Bartholin. c. 4. histor. 24. Clus. L. VI. Exotic. c. 17. doch sagen sie, daß es nur in des männlichen Geschlechts Hirnschale gefunden werde; der Weiber Gehirn-Wesen, so fliessend fett ist, dienet statt des Oels zu den Lampen. Nur allein zweiffelt man noch, wie es aus den Wallfischen ins Meer komme? Daß es unter der Form eines Saamens geschehe, darf sich niemand einbilden, sondern wir halten vielmehr mit Olao darvor, daß diese Materie im Meere gefunden werde, wenn entweder die Wallfische mit einander streiten und sterben, oder wenn sie selbe zur gewissen Zeit, durch den Natur-Trieb durch ihre zugeeignete Gänge ausschütten. Wenn nun diese fette Materie ins Meer kommet, gehet sie wegen Berührung des Meer-Salzes zusammen, und wird dick, besonders wenn die kalte Lufft darzu kommet. Diß aber, das im Meer schwimmet, ist unedler, denn dieses, das aus der Hirnschale kommet. Thom. Bartholin. C. 3. epist. 70. Diß, welches aus dem Meer kommet, wird mit reinen warmen Wasser abgewaschen, darinnen gekocht, nach der Erkaltung aber nimmet man die gestandene Fettigkeit herab, welche die Apotheker Sperma ceti nennen. Und auf diese Weise bereitet man das Unreine, das aus dem Meere gesammlet wird. Dessen Bereitung aber, das aus dem Kopfe der Wallfische kommet, ist viel artlicher und besser, u. dieser bedienen sich die Dähnen in Præparirung des Spermatis ceti, welche Hr. D. Michael Ettmüller von einem Coppenhagischen Apothecker erlernet, und seiner Disputation de Spermate ceti einverleibet. Weil nun diese Disputation nicht in jedermans Handen ist, als will ich seine eigene Worte in unserer Mutter-Sprache hieher setzen. „ Man machet nemlich aus Aschen „ und lebendigen Kalch (doch soll des letztern weniger denn der Aschen seyn) eine starke Laugen. „ Das Zeichen der genug geschärfften Laugen aber ist, wenn sie unter den Fingern dem Fühlen „ nach ganz glatt und fett ist, dann coliret mans „ durch einen leinen Sack, damit die Laugen klar „ und rein werde. Wenn selbe nun bereitet ist, „ so nimmet man besagte Massam aus der Wallfische Hirnschale, und wenn selbe sehr trahnicht „ ist, so drücket mans ziemlich durch einen härinen

„ Sack, und nicht durch ein leinen Tuch, daß die „ überflüssige fette Flüssigkeit durch den Sack „ dringe, wenn dieses geschehen, so muß man die „ in dem Sacke zurückgebliebene Materie des „ Spermatis in oben bereitete Lauge thun, und sel„ be darinnen mit den Fingern wohl subigiren, mit „ selber vermischen, und Tag und Nacht zurück „ stellen. Den andern Tag frühe muß man die „ Laugen durch einen härinen Sack wiederum da„ von drücken, und scheiden, und diß, was zurück „ geblieben, auf einem leinen Tuche ausbreiten, „ und mit den Händen wohl voneinander thun, „ in der freyen Lufft, oder an den nicht gar war„ men Sonnenstrahlen trocknen, und bereiten, „ welches hernach Sperma ceti genannt wird. Sol„ ches ist ein weisses schwammichtes, zerbrechliches „ Wesen, welches gernefliesset.

N. 1. Wenn die aus dem Gehirn gesammlete Materie minder fett und ölicht, sondern schön weiß und zerbrechlich ist, so kan man sie sonder einige Durchdrückung alsbald mit der Laugen vermischen, sonsten wird es roth.

N. 2. Die Quantität der Laugen soll auch gar nicht zu groß seyn, in Ansehung des Spermatis ceti, das man infundiren will, wie auch derer Schärffe nicht gar zu scharff seyn soll, sonsten gehet die Materie des Spermatis ceti zusammen mit den Alcalien der Laugen, in eine Seiffen. Wenn nun dieses verdorben, oder durchs Alter sonsten verschlimmert worden, so kan man es eben auf gleiche Art bereiten.

Vor allen andern soll man das weisse, fette, frische, unverdorbene erwehlen.

Weil das Sperma ceti eine temperirte und ölichte Substanz ist, und daher am Geschmack fast süsse, so scheinet es, daß es nähre, und den Succum lactescentem im Leibe vermehre. Dannenhero kein Wunder, daß man es zu den venerischen Exercitiis gebrauchet, massen es denn ausser dem, daß es stimuliret, noch das lacteum sperma gewaltig ernähret. Wie denn etliche, im Gebrauch haben, daß sie die rohe Massam des Spermatis, so da noch mit seinem Oele vermischet ist, und noch nicht auf obige Art depuriret worden, gleichsam wie Butter aufs Brodt streichen, solches nicht ohne Eckel, wegen des unangenehmen Fisch-Geschmackes, hinunter schluchen, damit sie nur vor tapffere Helden im Venus-Kriege erfunden werden mögen. Da nun das Sperma ceti den Saamen mehret, so kan man ihm wohl pro stimulo pulverisirte Gewürze, mit wenigem Ambra vermischet hinzuthun. Denn die blosse Vermehrungs-Krafft des Spermatis ist gar zu nachlässig, und die Stimulantia allein sind zu scharff und schädlich, und die schwächen die Geister, drum man aus beyden durch eine freundliche Vereinigung ein Mittel treffen muß, das da angenehm und nicht schädlich sey.

Es stillet auch den Schmerzen. Es geschehe der Schmerz entweder von einiger Rosion der sauren Säffte, oder Vellication, Distension, Contusion, &c. daher denn die schmerzhafften Bewegungen der Zäserlein und wiederholete krampfichte Zusammenziehungen entstehen; so dienet in dergleichen Zufällen das Sperma ceti innerlich wohl zu gebrauchen; wie gleichfalls äusserlich ein treffliches schmerzstillendes Mittel ist das Oel, so da überbleibet, wenn man es vom Spermate geschieden: man darff es nur warm über den Schaden streichen.

In der Colic und andern Wehen der Gedärme hat es sowohl innerlich sein Lob, als auch äusserlich, so man es mit einem Clystier appliciret. Denn weil gemeiniglich die Colica vom Acido entstehet, da entweder der saure Schleim sich fest in die Cellulas gesetzet, oder der eingehärtete Unrath, oder die durch üble Fermentation vom Acido aufgetriebene Winde Ungelegenheit machen, dienet es alsdenn gar fein den mit der Colic behafteten Leuten, weil es das Acidum temperiret, den Schmerzen stillet, und wegen seiner Fettigkeit die Fæces erweichet, und in den Fluß bringet. In dergleichen Zufällen gebrauchet man es mit süssem Mandel-Oel vermischt in einer Suppen. Sennert. l. 3. Prax. p. 265. Der dreyer Kayser berühmte Medicus Crato, hat unter seinen Secretis wider die Colicam dieses gehabt, daß er ein Trängklein bereitet von Malvasier, Mandel-Oel, dazu er ein halb Quentlein Spermatis ceti gethan. Bes. Scholz. Cons. coll. 168. Libav. loc. cit. c. 3. Thonerus bekräfftiget es Observ. p. 158. deßfalls es auch in Clystieren zu gebrauchen. Kan man also nehmen: Knaben-Urin ℥ix. und nach Anleitung Deodati Valetudinarii p. 197. den Syrup vom Mohn ℥j. Sperm. ceti ʒiß. (mehr oder weniger, nachdem es die Umstände erheischen) einen gelben Eyer-Dotter dazu thun, und ein Clystier daraus bereiten.

Der Colica ist nicht ungleich hysterica passio, so da von den jetzigen neuen Medicis Suffocatio hypochondriaca genennet wird, nur daß in dieser die spasmodicæ convulsiones aus den schmerzlich-gerissenen Intestinis und Schmeerbauche anderwerts in andere Theile, mit stärkerer Perturbation der animalischen Geister offt continuiret werden. Causa remotior kan hier wohl das acidum vitiosum und austerum seyn, welches leicht aufwallet, und das flatuosum Gas erreget. Wenn das Ubel grösser, so kommt noch wohl das gestandene Geblüt in den Præcordiis dazu, daher denn eine gänzliche Suffocation entstehet.

Bey solcher Beschaffenheit ist der Gebrauch des Wallraths sehr rühmlich, weil es das Acidum temperiret, das Geblüt zerflöset, und das schwere Othem-holen leichter machet. Man kan es an sich allein, oder mit Bibergeil, oder mit flüchtigen Salzen versetzet geben.

Die etwa in der Kälte gegangen, u. absonderlich, wen den Frauen wegen jählinger Kälte ihre monatliche Blume verstehet, können das Sperma ceti, præmissis tamen præmittendis, eines Quintleins mit Biebergeil nehmen. Es hilfft wohl, wie es Hr. D. Balth. Timæus l. 2. Cas. 7. bekräfftiget.

Den Kindern, wenn ihnen der Leib wehe thut, ist es nützlich. Denn es geschiehet offt, daß aus der in ihrem Magen coagulirten Milch, und daraus entsprungenen sauren Crudität die Milch in bilem porraceam, das ist, in einen grünen Liquorem, der da sauer riechet, corrumpirt wird, wodurch die Intestina der kleinen zarten Wichtlein continuirlich gefressen werden, und die böse mit der Gallen erregte Aufwallung die Winde verursachet, welche den Leib ausdehnen.

Man kan ein wenig Anis darunter mischen, so corri-

corrigiret es das Acidum besser, und verhindert der Winde Generation, und haben die Kinder ein grosses Mittel daran wider die Schmerzen. Es lüfftet auch derselben verstopfften Leib, so man desselben ein Messerspitzlein mit warmen Biere reichet.

Es löset auch die coagulirte Milch auf in der Säugenden Brüsten. Weil nun das acidum coagulativum schuld daran ist, so destruiret es solches wohl. Man gebrauchet es so wohl inn- als äusserlich. Innerlich kan man es mit Myrrhen und Krebssteinen vermischen, und zweymal des Tages gebrauchen.

Aeusserlich soll man das Emplastrum de sperm. ceti Mynsichti über die Brüste legen, welches bewährt befunden Timæus à Güldenklee Cas. Med. l. 4. Cas. 36. p. m. 234.

Das verstandene Geblüt löset es auch vor allen auf: wie Forestus will, soll man ʒß. im warmen Bier mit Butter reichen. Bes. l. 16. obs. 15. daher auch das Sperma ceti in das Pulver contra Casum Augustanorum kommt. Und stehet zu verwundern, warum Langius Epist. 31. l. 2. in dergleichen Fällen das Sperma ceti verwirfft.

Im Catarrho suffocativo, so wie man ihn nennet, welcher doch nichts anders als Syncope cardiaca veterum ist, welche ex stagnatione sanguinis circa Cor herrühret, und wann auf dieselbe der Schaum aus der Lungen in den Schlund aufsteiget, ein fast gefährliches Ding ist, (wie dann ein lächerlich Gedicht ist, da man vorgiebet, daß der Catarrhus suffocativus vom Gehirne auf den Schlund einig falle; wie solche und dergleichen andere Mährlein vom Catarrhe zur Gnüge Helmontius Tract. Catarrh. Delirament. und der ihm gefolgte Atlas und berühmte Schneiderus de Catarrh. in specie l. 5. c. 4. p. 297. widerleget hat.) Diesem nun abzuhelffen kan man, wenn vorher ein Clystier, so fein scharff, und von Gewürzen mit Colloquinten in ein Bündlein gebunden, und Sal Gemmæ appliciret worden, alsbald eine Ader öffnen, damit das Geblüte gemindert, und seine Stagnation in den Præcordiis gedämpffet werde. Wenn dieses geschehen, so vermerket man alsofort einen freyen Othem.

Darauf soll man, dafern etwa eine Coagulation des Geblütes schon vorhanden, seine Zuflucht zu dem Spermate ceti nehmen, und folgendes Tränklein reichen:

℞. Spermat. ceti ʒß. ad ʒj.
Löse es in Hyssop-Wasser q. s. auf, und thue etwas von Hyssop-Syrup dazu. Mische es.

Ich muß selbst gestehen, daß den kleinen saugenden Kinderlein in dergleichen Catarrho suffocativo vermöge Einrathen Hr. Nævii Consil. 309. apud Scholz. und Observ. Schenckii l. 1. p. 148. 149. ich nichts bessers habe rathen können, als daß man einer Erbsen groß in der Saugamme Milch eingeflösset.

Im Asthmate bekommt es auch wohl. Bes. Balth. Timæi Epist. II. l. 2. & l. 2. c. 2. und ist fast darinn kein besser Mittel zu finden. Nur muß man acht haben, daß es nicht alt und verlegen oder stinkend sey, sonsten ist mehr Schaden als Gutes daraus zu hoffen.

Also dienet es auch folgerlich wider den Husten, als welcher dem Asthmati humido auf dem Fuß zu folgen pfleget. Darinn stehet es auch zu gebrauchen, und kan man solches mit dem Succino, Laudano Opiato und dergleichen vermischen.

In Heißrigkeit habe ich es selbst offt gut befunden, und auf Erfahrung sel. Hr. D. Ettmülleri es Leuten gegeben, die ein Jahr lang daran laboriret, solches aber offt repetiret, biß eine Besserung endlich erfolget.

Langius bereitet auch ein Unguentum magistrale, darein das Sperma ceti kommt, welches er zu den contracten Sehnen, Spasmum und Schmerzen gebrauchet, l. 3. Ep. 1. p. 866. Levinus Lemnius l. 4. c. 9. bedienet sich desselben zu gebrochenen Beinen. Paracelsus lobet es unter Schweiß-treibende Mittel vermischet in der Pest. In der schweren Noth soll es mit Agtstein combiniret gut seyn. So man die aus den Pocken hinterbliebene Narben ausheilen will, dienet wohl, wenn man dieses Sperma ceti in die Gruben streichet.

Dosis desselben ist innerlich von ℈j. biß ʒj. Alten. Kinderlein aber einer Erbsen groß, oder etwas mehr. Denen, die schon etwas erwachsen, kan man biß gr. viij geben.

Am besten ists, wenn man es in Substanz giebet, obgleich andere wollen, daß man eine Essenz daraus bereiten solle. Das beste Vehiculum dazu ist warm Bier, darinn es wie Butter zergehet. Man kan es auch mit einem weich gesottenen Ey geniessen.

Emplastrum de Spermate Ceti Mynsichti.

℞. Weiß Wachs ʒiiij.
Wallroth ℥ij.
Cumm. Galbani in Essig aufgelöset ʒj.
Mache ein Pflaster daraus.

Dieses dienet auf die Brüste der Sechswöchnerinnen, die nach der Geburt die Kinder nicht stillen, übergeleget, und etliche Tage lang getragen, solches hebet alle Schmerzen und Härtigkeit, so aus der Milch entstanden. Es löset die coagulirte Milch auf, und verzehret derselben Uberfluß.

N. Andere nehmen Wallroth und Wachs, machen ein Pflaster daraus, und legen es über die schrumpflichten Bäuche, so aus der Geburt entstanden, so vergehen die Falten wieder darnach.

Das XXXII. Capitel.

Von Asphalto, Naphtha, Stein- und Erden-Oel.

Asphaltos { der wahre, davon hier gehandelt wird.
der falsche, Asphaltos in Apothecken, von welchem im 4. B.

Ἄσφαλτος, Ἄσφαλτον ist eine Erde-Fettigkeit der grossen Welt, so hart als Pech, erstlich schwimmet es in Wasser oder den Seen, dann wird es an das Ufer getrieben, wächst zusammen, wird dick und zähe.

Das so genannte Judenpech, (Judaicum bitumen) das in den todten Meere gezeuget wird, ist allem anderen vorzuziehen. Teutsch heisset es Judenpech. Bitume ou limon glueux de Judee. Jewspith. A fat clay or stime, of the nature of Briun-